

Strukturgruppe	<b>Hohliebi</b>
Quartier	Bümpliz-Bethlehem

Die Strukturgruppe umfasst die Siedlung Hohliebi, die sich im südwestlichsten Zipfel Berns zwischen der Freiburgstrasse und der Gemeindegrenze erstreckt. Zur Linderung der Wohnungsnot und zur Ankurbelung der Bauwirtschaft initiierte die Einwohnergemeinde Bern noch während des Zweiten Weltkriegs mehrere Siedlungen, zur Hauptsache mit Reiheneinfamilienhäusern an der Peripherie der Stadt. Dazu gehört auch die im Dezember 1945 baubewilligte und 1946 ausgeführte Siedlung Hohliebi mit 58 Reiheneinfamilienhäusern und einem Gemeinschaftstrakt mit Saal und Kindergarten. Als Architekt für die Wohnbauten zeichnete W. Schwaar und der Gemeinschaftsbau wurde durch W. Krebs entworfen. Die zweigeschossigen Einheiten sind jeweils in Dreier- und Vierergruppen zusammengefasst. Die im Grundriss und im Schnitt gestaffelten Bauten sind in drei Reihen angeordnet und quer zum gegen die Freiburgstrasse abfallenden Hang gestellt. Zwischen den Reihen und parallel zu den Hanglinien verlaufen die Haupteinschlüssungen und quer dazu schmalere, mehrfach getreppte Hauserschliessungen. Verputzte Brandmauern tragen und trennen die in Holz errichteten Hauseinheiten. Die dreiteiligen Bauten spiegeln die beiden äusseren Einheiten, die vierteiligen addieren zwei identische, gespiegelte Häuserpaare. Die Brandmauern gliedern die Holzfassaden mit liegenden Brettschalungen. Ein an die traditionelle Zimmermannskunst gemahnender Vorkrag trennt EG- und OG-Zone. Die nach Osten und Nordosten orientierten Eingangsfassaden akzentuieren mithilfe von Podesten und darauf abgestellten, segmentbogigen Vordächern die Hauseingänge. Die Gartenfassaden zeigen symmetrische OG-Zonen mit zwei oder drei Rechteckfenstern und asymmetrische EG-Zonen mit dreiflügeligen Wohnzimmerfenstern und jeweils einem mit einer Aussentür gekoppelten Normalfenster. Die privaten Gärten sind in Entsprechung zum Hangverlauf meist einheitenweise terrassiert. Die dreiteilige und eingeschossige Anlage für die Gemeinschaft erhebt sich an peripherer Stelle im Osten des Geländes über unregelmässig U-förmigem Grundriss und schliesst mit einem mehrteiligen Satteldach. Sie wurde 1985 um einen Gemeinschaftsraum erweitert. Verbindendes Element beider Anlageteile sind die reizvollen, stark durchgrünnten Aussenräume mit teilweise hochstämmigen Bäumen. Ihre Lebendigkeit erhalten sie vor allem dadurch, dass sie auf die Feintopographie des Ortes eingehen. Die dem Gartenstadtgedanken verpflichtete, von Feingliedrigkeit und Einheitlichkeit gezeichnete Siedlung von hoher Wohnqualität ist siedlungsbau-, wirtschafts- und sozialgeschichtlich wichtig. Sie wurde 1984/85 einheitlich saniert und 2008 thermisch isoliert.



